

VERSICHERUNGS-IT IM WANDEL



Was macht Low-Code-Entwicklung
für Versicherungsunternehmen interessant?

Versicherungsforen-**Themendossier**

Eine Publikation der

 **Versicherungs**foren Leipzig

Was macht Low-Code-Entwicklung für Versicherungsunternehmen interessant?

Interview mit Ray Sanden, Leiter Business Development der compeople AG

Bei der Digitalisierung ihrer IT stehen Versicherungsunternehmen vor der Herausforderung, dass sie eine wachsende Anzahl an Software-Lösungen ablösen oder neu entwickeln und möglichst schnell bereitstellen müssen. Aus diesem Grunde setzen immer mehr Entwicklungsteams Low-Code-Plattformen ein, mit deren Unterstützung sich der gesamte App-Lebenszyklus – von der Idee über die Entwicklung bis zur Inbetriebnahme – beschleunigen lässt.

Herr Sanden, was genau ist Low Code?

Low Code ist ein visueller Entwicklungsansatz für die Realisierung von Software-Lösungen. Low-Code-Plattformen bieten hierfür die entsprechende Entwicklungsumgebung und ermöglichen es, Anwendungen auf eine ganz neue Art und Weise zu programmieren: Anstatt der klassischen textbasierten Programmieretechniken werden visuelle Applikationsdesigner und andere grafische Modellierungsmethoden verwendet. So lassen sich Anwendungen beispielsweise mit Hilfe von grafischen Editoren durch „Drag & Drop“ ausgewählter Komponenten, die die Plattform bereitstellt, einfach

und schnell realisieren.

Low-Code-Entwicklungsplattformen zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie grundsätzlich ohne Code auskommen. Es ist zusätzlich jederzeit möglich, bestehende Funktionen einer Anwendung durch eigene Codes oder Apps von Drittherstellern zu erweitern. Überdies lassen sich Fremdsysteme oder bestehende Systeme, wie zum Beispiel ein Active Directory oder ein File Server, problemlos über Konnektoren anbinden. Low-Code-Anwendungen können entweder in der Cloud des Plattformbetreibers, in der eigenen Cloud oder im Rechenzentrum des jeweiligen Unternehmens betrieben werden.

Was sind die Vorteile dieser Art der Anwendungsentwicklung? Und was macht sie für Versicherungsunternehmen attraktiv?

Der größte Vorteil von Low-Code-Plattformen ist, dass sich die Entwicklungs- und Bereitstellungszeit von Anwendungen entscheidend verringert. Dadurch lassen sich die Kosten für die Planung und Erstellung von Geschäftsanwendungen deutlich senken. Hierbei gilt: Je mehr die von

der jeweiligen Plattform bereitgestellten Low-Code-Komponenten, vom Entwicklungsteam genutzt werden, desto schneller und kostengünstiger kann es die jeweilige Geschäftsanwendung realisieren. Dieser Vorteil macht die Low-Code-Entwicklung gerade auch für Versicherungsunternehmen interessant.



Darüber hinaus ermöglicht die Low-Code-Entwicklung eine neue Art der Zusammenarbeit für die IT und Fachbereiche von Versicherungsunternehmen. Dadurch, dass sich Anwendungen mit Hilfe der Low-Code-Plattform im Vergleich zur klassischen Entwicklung, leichter realisieren lassen, können jetzt auch Mitarbeitende aus den Fachbereichen selbst und gemeinsam mit den Entwicklern der IT-Abteilung programmieren und beispielsweise

Prototypen schneller bereitstellen. Dies beschleunigt den Entwicklungsprozess insgesamt und damit auch den „Time-to-Market“-Zeitpunkt der Applikation. Gleichzeitig bringen bei diesem Vorgehen die Mitarbeitenden der Fachbereiche ihre lösungsorientierte Sicht direkt mit der technologiefokussierten Betrachtungsweise der Entwickler zusammen. Davon profitiert das Gesamtergebnis und sorgt dafür, dass die Anwendung schon zum Zeitpunkt ihrer Bereitstellung von einer hohen Zahl an Nutzern eingesetzt wird.

Diese unterschiedlichen Vorteile machen die Low-Code-Entwicklung für Versicherungsunternehmen überaus attraktiv.

Ist es vorstellbar, dass die Low-Code-Entwicklung in absehbarer Zeit die klassische Entwicklung ersetzen wird?

Damit ist nicht zu rechnen. Die Entscheidung für Low-Code- oder klassische Entwicklung lässt sich nicht pauschal, sondern nur von Fall zu Fall treffen. Sie hängt von den konkreten Anforderungen ab, die die jeweilige Zielgruppe an ihre Geschäftsanwendung stellt. Hat sie beispielsweise sehr hohe Ansprüche an ein spezifisches Design und die User Experience der App, lassen sich keine Standard-Low-Code-Komponenten verwenden. Das Entwicklerteam müsste in diesem Fall die einzelnen Komponenten selbst entwickeln. Daher wür-

de es sich hier eher lohnen, klassisch zu programmieren.

Dieses Beispiel verdeutlicht: Obgleich die Low-Code-Entwicklung viele Vorteile bietet, eignet sie sich nicht für alle Anwendungsfälle. Sie ist allerdings eine attraktive Art, Applikationen zu entwickeln und lässt sich zudem mit der klassischen Anwendungsentwicklung verbinden. Das heißt: Bereits vorhandene und in einer klassischen Programmiersprache erstellte Komponenten sind verwendbar und müssen nicht in Low Code neu entwickelt werden.

Vor diesem Hintergrund würde ich Entwicklerteams empfehlen, ihren Technologie-Stack unbedingt mit Low-Code-Entwicklung zu erweitern.

Welche Erfahrungen haben Sie als IT-Dienstleistungsunternehmen bislang mit Low-Code-Entwicklung gemacht?

Wir realisieren unterschiedlich komplexe Applikationen auf Basis der Mendix Low-Code-Entwicklungsplattform, so zum Beispiel für die Deutsche Vermögensberatung AG (DVAG). Hier sind im Rahmen der Ablösung von Lotus Notes gleich mehrere Anwendungen in Low Code zu migrieren sowie auch neu zu entwickeln und für den Innendienst bereitzustellen. Zu diesen Applikationen gehören unter anderem eine Anwendung zur Prüfung und Bewilligung von Immobilienfinanzierungen

von Kunden der DVAG-Vermögensberater und eine Applikation zum Kontieren, Prüfen und Freigeben von Rechnungen. Weiterhin realisieren wir beispielsweise eine Datenbank für Produktmaßnahmen mit zahlreichen Schnittstellen zu den unterschiedlichen Fachbereichen, Abteilungen und der IT.

Unsere Erfahrungen mit dem Einsatz der Low-Code-Entwicklungsplattform sind hier durchweg sehr positiv. Über die enge, intensive Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Fachbereichen der DVAG erreichen wir eine hohe Schnelligkeit und Produktivität im gesamten Entwicklungsprozess.

Was können Versicherungsunternehmen, die Low-Code-Entwicklung in Erwägung ziehen, als erste Schritte unternehmen?

Auf dem Markt werden aktuell viele unterschiedliche Low-Code-Plattformen angeboten. Ein erster Schritt könnte sein, sich einen Überblick zu verschaffen und vor allem ein Verständnis für die Unterschiede der Anbieter und Plattform-Leistungen zu entwickeln. Auf dieser Basis lässt sich leichter entscheiden, welcher Anbieter am besten zu den Anforderungen des eigenen Unternehmens passt. Die Anforderungen wiederum, sollten Unternehmen zuvor konkretisieren und klären, in welchen Geschäftsbereichen sie gegebenenfalls eine Low-Code-Entwicklung einsetzen möchten.

Bei der Auswahl der passenden Low-Code-Plattform, können Studien sowie Bewertungen von Unternehmensberatungen hilfreich sein. Eine weitere Entscheidungshilfe bieten Best-Practice-Beispiele, die zahlreiche Low-Code-Plattformanbieter auf ihrer Website oder auf ihren Veranstaltungen präsentieren.

Für die Anwendungsentwicklung mit der Mendix-Plattform können sich Unternehmen gerne an die compeople AG wenden. Wir berichten im Rahmen des Messekongresses IT für Versicherungen über unsere Erfahrungen mit der Mendix-Entwicklungsplattform und stellen „Best-Practice“-Beispiele vor.

Vielen Dank für das Interview!



